



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Eva Lettenbauer, Kerstin Celina, Johannes Becher, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Christina Haubrich, Elmar Hayn, Claudia Köhler, Andreas Krah, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe II: Fachkräfte gewinnen, (weiter-)qualifizieren und halten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe endlich entschieden entgegenzutreten. Dazu sind insbesondere folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Die Anzahl der Studienplätze sowie des entsprechend benötigten Lehrpersonals in Sozialpädagogik, Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik sind ebenso wie die Möglichkeiten zur dualen Ausbildung oder zum dualen Studium im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zu erhöhen,
- die obligatorischen Praxissemester der Studierenden sind zu vergüten, die Anleitung der angehenden Fachkräfte ist durch Zeitkontingente für die Einrichtungen abzusichern und hierfür eine verlässliche Refinanzierung für die Träger der Kinder- und Jugendhilfe sicherzustellen,
- fachliche Weiterentwicklung durch Supervisions-, Coaching-, Weiterbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten sind sowohl bei Leitungsfunktionen als auch bei den Fachkräften als zeitliche und finanzielle Ressourcen einzuplanen und die Refinanzierung für die Träger der Kinder- und Jugendhilfe ist hierfür sicherzustellen,
- eine moderne Imagekampagne für Soziale Berufe ist aufzusetzen, welche die Professionalität und Bedeutung dieser Branche herausstellt und Nachwuchskräfte anspricht.

Begründung:

In der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Erzieherinnen und Erzieher, Psychologinnen und Psychologen, Heilerziehungs- und Kinderpflegerinnen und -pfleger. Ihre Einsatzbereiche sind ebenso vielfältig wie ihr Ausbildungshintergrund und ihre Adressaten: Vom Jugendamt über das Jugendzentrum, von der stationären Erziehungshilfe über Streetwork bis zum Hort – im Grunde überall, wo sich junge Menschen in der Altersspanne zwischen 0 und 27 Jahren bewegen, sind Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe gefragt. Sie beraten und stärken Kinder, Jugendliche und ihre Familien, gleichen Benachteiligungen aus, fördern ihre Entwicklung und erziehen sie zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten. Für die gleichberechtigte Teilhabe und Chancengerechtigkeit für alle

jungen Menschen in Bayern tragen sie eine große Verantwortung und sind unverzichtbar.

Doch schon jetzt gibt es nicht mehr genügend Personal, um alle Stellen in der Kinder- und Jugendhilfe – sei es bei öffentlichen oder freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe – zu besetzen. Diese Situation wird sich durch den demographischen Wandel weiter zuspitzen. Unter dem Personalmangel leiden zum einen die Fachkräfte, die ein immenses Arbeitsaufkommen schultern müssen und aufgrund dessen ggf. ihren Beruf sogar frühzeitig verlassen. Zum anderen steht und fällt die Qualität der Kinder- und Jugendhilfe mit qualifiziertem und ausreichend vorhandenem Personal. In einer Anhörung zur Kinder- und Jugendhilfe im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Familie und Jugend am 25. November 2021 haben die Sachverständigen eindringlich appelliert, den Fachkräftemangel endlich entschieden anzupacken. Vor diesem Hintergrund gilt es, entschieden gegen den Fachkräftemangel vorzugehen und insbesondere Maßnahmen zu ergreifen, um mehr Fachkräfte für das wichtige Feld der Kinder- und Jugendhilfe zu gewinnen, die (Weiter-)Qualifizierung zu stärken und attraktivere Arbeitsbedingungen zu schaffen:

Dazu gehört beispielsweise, die Anzahl der Studienplätze und des entsprechenden Lehrpersonals in Studiengängen der Sozialpädagogik, Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik zu erhöhen und die Möglichkeiten zur dualen Ausbildung oder dualen Studium im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zu steigern. Bei weitem nicht alle Bewerberinnen und Bewerber für diese Studiengänge und Ausbildungen kann aktuell in Bayern ein Platz angeboten werden – die Wartelisten sind lang, obwohl wir dringend Fachkräfte benötigen. Zudem sind die obligatorischen Praxissemester der genannten Studiengänge für die Studierenden bislang nicht vergütet und die Zeitkontingente für die Anleitung in den Einrichtungen nicht refinanziert. Dies ist umgehend zu ändern, um die Attraktivität der Studiengänge zu erhöhen.

Um die Arbeitsbedingungen attraktiver zu gestalten ist die Möglichkeit zur fachlichen Weiterentwicklung ein wichtiger Punkt. Supervisions-, Coaching-, Weiterbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten sind sowohl bei Leitungen als auch bei den Fachkräften als zeitliche und finanzielle Ressourcen einzuplanen und die Refinanzierung für die Träger der Kinder- und Jugendhilfe ist hierfür sicherzustellen. Diese begleitenden Fort- und Weiterbildungsangebote sind gerade auch für Nachwuchskräfte aus den Hochschulstudiengängen sinnvoll – diese Studiengänge sind in der Regel generalistisch angelegt. Die gute Einarbeitung gerade von Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern in das Praxisfeld bedarf kontinuierlicher Weiterbildungsangebote, z. B. durch Supervision und Coaching.

Um soziale Berufe – u. a. eben auch die Einsatzbereiche der Kinder- und Jugendhilfe – bei jungen Menschen bekannter und attraktiver zu machen, ist zudem eine moderne Imagekampagne ins Leben zu rufen. Diese sollte die Professionalität und Bedeutung dieser Branche in den Vordergrund rücken und damit eine deutliche Weiterentwicklung der bestehenden Kampagne der Staatsregierung einleiten, die Berufstätige klischeehaft als empathische „Herzwerker“ stilisiert und damit dem anspruchsvollen Berufsfeld und unseren hochqualifizierten Fachkräften nicht gerecht wird.